

Die Blutschuld der „Entente cordiale“

Wie es zum Weltkrieg kam. — Zur 25. Wiederkehr des Kriegsbeginnns.

Die Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin, der Herzogin von Hohenberg, in Sarajewo am 28. Juni 1914 war gleichsam der Startschuss zu dem großen Kriege gegen Deutschland, den die Feindbünd-Nächte von langer Hand vorbereitet hatten.

Die Vorbereitungen zu dem Weltkriege, der Deutschland als Großmacht zerschlagen sollte, gingen fast 25 Jahre zurück. Ein paar Tatsachen nur mögen das Zueinandergreifen der insamen Kriegspolitik der Alliierten beweisen, einer Politik, die, aus Haß und Mißgunst geboren, ein großes und mächtiges Deutschland im Konzert der europäischen Mächte nicht dulden wollte, einer Politik, die bedenkenlos Millionenbeere aufeinanderhegte und das Blutschuldloser Menschen in Strömen vergoß, nur um ihrer imperialistischen Ziele willen.

Tatsachen klagen an

- 1890 Als Bismarck aus seinem Amt entlassen wurde, wurde der Rückversicherungsvertrag mit Rußland nicht wieder erneuert.
1892 finden sich Frankreich und Rußland dafür zu einer Militärkonvention zusammen, aus der 1894 der Zweibünd entsteht.
1898 lehnt der damalige Reichskanzler von Bülow ein Bündnisangebot Englands an Deutschland ab.
1904 kommt ein Geheimabkommen zwischen Frankreich und England zustande, das den Engländern freie Hand in Marokko gibt.
1906 steht sich Deutschland auf der Algeiras-Konferenz zum erstenmal dem Mächtebünd England, Frankreich, Rußland, Italien gegenüber.
1912 werden die Generalkonferenzen, die seit 1909 geruht haben, fortgesetzt.
1913 ist das Jahr der englisch-französisch-russischen Generalkonferenzen.

Das entscheidende Jahr 1914

Schon im Januar verkündet das russische Militärblatt, daß man das russische Volk mit dem Gedanken vertraut machen müsse, daß Rußland zu einem Vernichtungskampf gegen Deutschland rufe.
Som 11. bis 17. Februar hält die englische Flotte Kriegsmäßige Übungen ab.
Am 16. Februar bringt die französische Regierung eine neue Forderung in Höhe von 1410 Millionen Francs für außerordentliche Militärausgaben in der Kammer ein.
Am 18. März bewilligt das englische Parlament die Mittel für die Probemobilisierung der Flotte im Sommer.
Am 10. April läßt sich der serbische Kronprinz Alexander in der Staatsdruckerei beschäftigten Gavrilo, der an den Vorbereitungen des Attentats auf den österreichischen Thronfolger beteiligt ist, vorstellen.
Am 21. bis 24. April besucht das englische Königs-paar Paris und am 28. April treten 25 Generale und 230 Generalkonferenzoffiziere eine Übungsreise an die belgische Grenze an.
Am 6. Mai wird in London beschlossen, im Fall einer Probemobilisierung sofort ein Expeditionskorps von 5 Divisionen nach Frankreich zu schicken.
Am 10. Mai gibt der russische Kriegsminister die Probemobilisierung von 880 000 Mann bekannt.
Am 28. Juni knallen die Schüsse von Sarajewo, denen der österreichische Thronfolger und seine Gattin zum Opfer fallen.



Vor 25 Jahren. 31. Juli 1914, 13 Uhr: In Hamburg wird der Zustand der drohenden Kriegsgefahr verhandelt. (Schertl-Wagenborg-Archiv-B.)

Kaliberschießen der „Gneisenau“

Großadmiral Dr. e. h. Raeder an Bord des Flottenflaggschiffes. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. e. h. Raeder, begab sich nach Sarajewo auf Wegen, von wo er sich auf dem Schlagschiff „Gneisenau“ einschiffte, um an einem Kaliberschießen des Flottenflaggschiffes teilzunehmen.

Lörichte Gerüchte um de Llano

Im Gegensatz zu Gerüchten, die bei den Westmächten etw. folportiert wurden, wird in Madrid bekannt, daß General de Llano jetzt den Vizepräsidenten der Regierung, Außenminister Jordana, zu einer längeren Unternehmung ausreist. Die Vertrauensstellung des Llano mit einem hohen Posten gilt als wahrscheinlich.

Für die Schönheit der Reichshauptstadt

Dr. Ley bei der Grundsteinlegung für die große neue Wohnstadt Charlottenburg-Nord

Im Beisein von 20 000 Volksgenossen und in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste wurde die feierliche Grundsteinlegung für die große neue Wohnstadt in Charlottenburg-Nord vollzogen, die nach ihrer Fertigstellung in 11 500 Wohnungen und 40 000 Menschen beherbergen soll.
Nachdem Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert die Bedeutung des riesigen Wohnbauwerkes für die Reichshauptstadt würdevoll hatte sprachen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in einer groß angelegten Rede über die zukünftige Baupolitik des Großdeutschen Reiches.
Reichsorganisationsleiter Dr. Ley führte in seiner Rede u. a. aus: „Jede Zeit prägt ihr Gesicht in Stein und Eisen und überliefert ihren Geist der Nachwelt in großen Bauwerken.“
Wenn ich hier von dem in Stein und Eisen geprägten Gesicht sprache, so trägt das Gesicht unserer Zeit zwei Züge: einmal den der gigantischen repräsentativen Bauten und dann den jener großen und einmaligen sozialen Werke, die in der Fülle der Siedlungen und Heimstätten in allen Städten und Dörfern, die in der gleichen Zeit gebaut wurden, in Erscheinung tritt.
Trotz erheblicher Anstrengungen ist es aber den Städten und Gemeinden, der Industrie und der Landwirtschaft tatsächlich bisher noch nicht gelungen, den Wohnungsbedarf auch nur annähernd zu decken.
Gewiß: das liegt einmal daran, daß wir unmittelbar nach der Machtübernahme nur mit mangelhaften Mitteln an den Wohnungsbau herangehen konnten.
Trotz erheblicher Anstrengungen ist es aber den Städten und Gemeinden, der Industrie und der Landwirtschaft tatsächlich bisher noch nicht gelungen, den Wohnungsbedarf auch nur annähernd zu decken.
Trotz erheblicher Anstrengungen ist es aber den Städten und Gemeinden, der Industrie und der Landwirtschaft tatsächlich bisher noch nicht gelungen, den Wohnungsbedarf auch nur annähernd zu decken.

Die Lehre des 2. August

Unserer Zeit ist das Wort Eintreibung ein fester Begriff geworden. Mit offenen Augen beobachten wir die Eintreibungsmanöver der Demokratien und wir sind gegen alle Fälle gewappnet.
Unserer Zeit ist das Wort Eintreibung ein fester Begriff geworden. Mit offenen Augen beobachten wir die Eintreibungsmanöver der Demokratien und wir sind gegen alle Fälle gewappnet.
Unserer Zeit ist das Wort Eintreibung ein fester Begriff geworden. Mit offenen Augen beobachten wir die Eintreibungsmanöver der Demokratien und wir sind gegen alle Fälle gewappnet.



Grundsteinlegung für die neue Wohnstadt Charlottenburg-Nord. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley beim Hammerschlag. Hinter ihm Dr. Lippert und Prof. Speer. (Weißbild-Wagenborg-B.)

nenenden Bedarf von etwa 3 Millionen Wohnungen zu decken, benötigen wir 4 1/2 Millionen Bauarbeiter!
Man kann dieses Bild auch noch an einem anderen Beispiel harmonisieren: allein um den laufenden Bedarf eines Jahres zu decken, brauchen wir eine halbe Million Bauarbeiter.
Der Nationalsozialismus hat noch nie vor einem Problem — und wenn es noch so unüberwindlich erschien — kapituliert.
Heute nun wird im Auftrage des Führers der erste Spatenstich zum Beginn des ersten großen Wohnbauwerkes in Deutschland vollzogen und damit zum Ausdruck gebracht, daß es der Wille des Führers ist, der Wohnungsnot schon jetzt tatkräftig zu begegnen.
Die Schaffenden Deutschlands danken dem Führer auch für dieses Werk. Sie sind überzeugt, daß in einigen Jahren der deutsche Arbeiter überall in allen deutschen Gauen gesunde Wohnungen besitzen wird, Wohnungen, die auch genügend Platz haben werden, um einer glücklichen Familie mit Frau und Kindern Lebensraum zu gewährleisten.
Nach der Rede Dr. Ley wurde die Kapelle mit der Urkunde in den Grundstein eingemauert. Dann wurde der feierliche Akt in der traditionellen Weise mit Hammerschlägen vollzogen.
Anwetterkatastrophe im Böhmerwald
Ueber dem Böhmerwald ging ein furchtbares Anwetter mit Hagelschlag nieder, wie man es seit Jahrzehnten in dieser Heftigkeit nicht mehr erlebt.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff